

Predigtgedanken zum 2. Adventssonntag, 5. Dezember 2021

Bar 5,1-9 | Ps 126,1-6 | Phil 1,4-6. 8-11 | Lk 3,1-6

Die Chronistenpflicht des Lukas

„Es war im ersten Jahr der Regierung des Präsidenten Joe Biden; Thomas Stelzer war Landeshauptmann von Oberösterreich; Fritz Feichtinger Bürgermeister von Laakirchen; Papst war Franziskus und Manfred Scheuer Bischof von Linz. Da erging das Wort Gottes an ...“



Ja, an wen ergeht das Wort Gottes heute? Propheten sind rar gesät. Vielleicht könnte der Satz vollendet heißen: „... erging das Wort Gottes an Sie

und an mich, an uns alle.“ In den ersten Versen des heutigen Evangeliums verortet der Evangelist Lukas das Auftreten des Täufers zeitlich und örtlich ganz genau. Wie er es in den ersten Versen seines Evangeliums schreibt, möchte er einen sorgfältigen und genau recherchierten Bericht über die Ereignisse um Jesus Christus abliefern, und zu dieser Chronistenpflicht gehört auch eine korrekte zeitliche und örtliche Einordnung. Das, was ich erzähle, ist nicht erfunden, sondern hat nachprüfbar stattgefunden. Diese Aufzählung hat für den Evangelisten eine zweite Funktion.

Dunkle Zeiten

Für die Leserinnen und Leser des Lukas war Tiberius der Kaiser, unter dem Jesus gekreuzigt wurde. Pontius Pilatus war derjenige, der das Urteil über ihn fällte. Und auch Herodes war kein unbeschriebenes Blatt. Er war verantwortlich für die Ermordung des Johannes und hatte mit dem gefangenen Jesus seinen Spott getrieben.

Tiberius, Pontius Pilatus und Herodes stehen für die Dunkelheit und Finsternis der Zeit, in die hinein Johannes der Täufer auftrat. Gibt es Parallelen zum Heute? Nicht in dem Sinne, dass wir von Verfolgung bedroht sind, doch verdunkelt nicht manches oder vieles auch unsere Zeit?

Konkret werden

Ich habe die ersten Verse des heutigen Evangeliums auf unsere Zeit hin umformuliert, weil der Beginn des heutigen Evangeliums noch eine dritte Bedeutung hat: Dass Johannes zur Buße und zur Umkehr aufruft, hat konkret mit uns zu tun. Geschieht jetzt. Geschieht hier. Und beinhaltet eine Aufforderung: Werde konkret in deinem Leben. Es geht um das Jetzt, um diesen Advent. Jetzt ist mein Umdenken vonnöten. Und es geht um ganz konkrete Menschen, die mich brauchen. Um den, der auf meinen Besuch wartet. Und es geht um konkrete Hilfe. Sehr konkrete Hilfe für die Aktion „Sei so Frei“, heuer wird dadurch die Errichtung von Tiefbohrbrunnen in Tansania unterstützt.

Wasser ist Leben

Die monatelangen, teils sogar jahrelangen Dürreperioden in der Region Mara vernichten Ernten und Saatgut, lassen Wasserstellen vertrocknen. Das immer extremere Klima trifft besonders die bitterarmen Menschen. 85 % der Familien können nur essen, was sie ernten, und wenn es keine Ernte gibt, gibt es nichts zu essen. Während wir morgens noch schlafen, sind Frauen und Kinder schon stundenlang unterwegs zu oft 10 Kilometer weit entfernten Wasserstellen. Das Wasser dort ist „gefährlich“, weil die Wasserstellen unverschlossen sind und auch von Tieren genützt werden. Durchfallerkrankungen, verursacht durch schmutziges Trinkwasser und mangelnde Hygiene, sind eine der häufigsten Todesursachen bei Kindern.

Brunnen als einzige Chance

Sei so Frei und die Partnerorganisation unter der Leitung von Saria Amillen Anderson bauen seit über 15 Jahren in der Region Mara Regenwassertanks und bohren Tiefbohrbrunnen. Mit regionalen Spezialisten wird bis zu 65 m tiefgebohrt und das Wasser mittels mechanischer Handpumpe an die Oberfläche befördert. Damit in Zukunft noch mehr Menschen vom Brunnen profitieren, plant *Sei so Frei* den Einsatz von Solarpumpen. Sie sorgen für eine kontinuierliche Pumpleistung und das Wasser kann damit von einem Brunnenloch durch die Verlegung von Leitungen an mehreren Stellen entnommen werden.

Ein einziger Brunnen versorgt jetzt schon bis zu 5000 Menschen dauerhaft mit gesundem, sauberem Wasser. Wer daraus wann wie viel Wasser entnehmen darf, regeln in den Dörfern eigens gegründete und geschulte Wassermanagementkomitees – ein sorgsamer Umgang mit Wasser hat für sie oberste Priorität. Auf diese Weise kann das Wasserproblem in der dürregeplagten Region nachhaltig gelöst werden.

Mit 10 Euro schenken Sie einer Familie in Tansania Trinkwasser für 1 Woche. Mit 90 Euro ermöglichen Sie, beim Bau eines Brunnes 1 Meter tief zu bohren. Es wäre schön, wenn unsere Pfarrgemeinde den Bau eines Brunnens ermöglichen könnte und so für 5000 Menschen den Zugang zu sauberem Trinkwasser.

Sauberes Wasser ist Balsam für die Wunden der Armut und spendet Hoffnung und Zuversicht. Der Stern der Hoffnung bringt so Licht und Freude, als wäre der Heiland bei den Familien in Tansania geboren. Machen wir uns auf den Weg, nutzen wir unsere Freiheit für die Menschen, die unsere Unterstützung so dringend brauchen.

